

Buße ist für die Erlösung notwendig



R. J. M. I.

Unter

Das kostbare Blut von Jesus Christus;
Die Gnade des Gottes der heiligen katholischen Kirche; Die
Vermittlung der seligen Jungfrau Maria,
Unsere Liebe Frau vom Guten Rat und Brecherin der Ketzer;
Der Schutz des Heiligen Josef, Patriarch der Heiligen Familie;
Die Führung der guten Heiligen Anna, Mutter
Marias und Großmutter Gottes;
Die Fürbitte der Erzengel Michael, Gabriel und Raphael; Die Fürbitte aller
Engel und Heiliger;
und die Zusammenarbeit von

Richard Joseph Michael Ibranyi

An Jesus durch Maria

*Júdica me, Deus, et discérne causam meam de gente non sancta: ab
hómine iníquo, et dolóso érue me*

Ad Majorem Dei Gloriam

"Ich war mit Haartüchern bekleidet. Ich habe meine Seele mit Fasten
gedemütigt, und mein Gebet soll in meinen Schoß gelegt werden."
(Psalm 34:13)

"Und Jesus sprach zu ihnen: ...es werden Tage kommen, da wird der Bräutigam von ihnen genommen
werden, und dann werden sie fasten."
(Matthäus 9:15)

"Diejenigen, die die Kirche leiten, haben mit Recht Zeiten der Buße festgelegt, damit die Kirche, in der die
Sünden vergeben werden, zufrieden ist."
(Hl. Augustinus, *Enchiridion*, c. 65)

"Ich züchtige meinen Körper und mache ihn mir untertan
damit ich nicht, wenn ich anderen gepredigt habe, selbst ein Verstoßener werde." (1.
Korinther 9,27)

"So tötet nun eure Glieder, die auf Erden sind." (Kolosser 3:5)

"Alle, die gottesfürchtig leben wollen in Christus Jesus, werden
Verfolgung erleiden". (2 Timotheus 3:12)

Ursprüngliche Fassung: 10/2016; Aktuelle Fassung: 3/2023

Marias kleiner Rest

302 East Joffe St.

Truth or Consequences, New Mexico 87901-2878, USA Website:

www.JohnTheBaptist.us

(Fordern Sie einen kostenlosen Katalog an)

INHALTSVERZEICHNIS

BUßE IST NOTWENDIG FÜR DIE ERLÖSUNG	7
BUßE IST NUR FÜR KATHOLIKEN UND NEUGIERIGE MÖGLICH	8
FÜR GLÄUBIGE, DIE IHRE TODSÜNDEN NICHT BEKENNEN, GIBT ES KEINE BUßE	8
GRÜNDE, WARUM KATHOLIKEN BUßWERKE VOLLZIEHEN	9
1) <i>Gottes Gnade, Gunst und Schutz für sich oder andere zu erlangen.....</i>	<i>9</i>
2) <i>Erläss der lässlichen Sünden</i>	<i>11</i>
3) <i>um die Strafe für ihre vergebenen Sünden zu sühnen</i>	<i>11</i>
4) <i>Um sie vor dem Fall in die Sünde zu bewahren.....</i>	<i>16</i>
5) <i>um ihre Liebe zu Gott zu bezeugen, wenn sie um des Glaubens willen verfolgt werden.....</i>	<i>17</i>
6) <i>Um ihren Glauben zu prüfen</i>	<i>19</i>
DIE VORTEILE DER BUßE WERDEN VERWIRKT UND DIE SÜNDE BEGANGEN, WENN MAN MURRT ODER SICH BESCHWERT	21
BUßGELDER	21
<i>Arten der Buße (freiwillig und unfreiwillig)</i>	<i>21</i>
<i>Einige freiwillige Bußübungen.....</i>	<i>22</i>
<i>Eine Buße kann durch eine andere ersetzt werden, aber Gebet oder Geld können nicht durch Buße ersetzt werden</i>	
<i>23 Tue keine Buße, die deiner Gesundheit schadet, dein Leben gefährdet oder zum Tod führt, es sei denn, Gott</i>	
<i>befiehlt es direkt</i>	<i>23</i>
<i>Gott erlaubt Bußen, die unfreiwillig die Gesundheit schädigen, das Leben gefährden oder den Tod verursachen ...</i>	<i>24</i>
<i>Es gibt eine Zeit, Buße zu tun, und eine Zeit, keine Buße zu tun</i>	<i>24</i>
<i>Wann Katholiken Buße tun müssen und wann nicht (Bußtage und Nicht-Bußtage)</i>	<i>25</i>
<i>Über ewige Gelübde, etwas Gutes aufzugeben</i>	<i>25</i>
ANHANG.....	27
<i>Ungültiges und häretisches Konzil von Trient über die Genugtuung für vergebenen Sünden.....</i>	<i>27</i>

Buße ist für die Erlösung notwendig

Die Buße besteht aus schmerzhaften, mühsamen oder unangenehmen Dingen, die freiwillig oder unfreiwillig sind und für den wahren Gott und den wahren Glauben ertragen werden. Auch wenn Gott das Leiden manchmal auf wundersame Weise mildert oder auslöscht, wie z. B. wenn Märtyrer keinen Schmerz empfinden, wenn sie gefoltert werden, gilt dies dennoch als Buße, weil ihre Absicht war, für Gott zu leiden.

So wie die Gläubigen in der Zeit des Alten Testaments freiwillige und unfreiwillige Bußen auf sich nehmen mussten, um gerettet zu werden, so müssen die Gläubigen in der Zeit des Neuen Testaments freiwillige und unfreiwillige Bußen auf sich nehmen, um gerettet zu werden.

Mose, Elias und Jesus Christus taten Buße, indem sie auf wundersame Weise vierzig Tage lang fasteten - wundersam, weil sie nichts aßen und nichts tranken!

"Als ich [Mose] auf den Berg stieg, um die steinernen Tafeln zu empfangen, die Tafeln des Bundes, den der Herr mit euch geschlossen hat, blieb ich vierzig Tage und Nächte auf dem Berg und aß kein Brot und trank kein Wasser..." (Dtn 9,9)

"Und er [Elias] stand auf, aß und trank und wandelte in der Kraft dieser Speise vierzig Tage und vierzig Nächte auf dem Berg Gottes, dem Horeb." (3 Ki. 19:8)

"Und Jesus, voll des Heiligen Geistes, kehrte vom Jordan zurück und wurde vom Geist in die Wüste geführt, vierzig Tage lang, und wurde vom Teufel versucht. Und er aß nichts in jenen Tagen; und als sie zu Ende waren, hungerte ihn." (Lk. 4:1-2)

Jesus sagte seinen Anhängern, den Christen, dass sie an bestimmten Tagen durch Fasten Buße tun sollten:

"Und Jesus sprach zu ihnen: Können die Kinder des Bräutigams trauern, solange der Bräutigam bei ihnen ist? Es werden aber Tage kommen, da wird der Bräutigam von ihnen genommen werden, und dann werden sie fasten." (Mt. 9:15)

"Wenn du fastest, so salbe dein Haupt und wasche dein Angesicht, damit du nicht vor den Menschen erscheinst, um zu fasten, sondern vor deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird dir vergelten." (Mt. 6:17-18)

Seit der Gründung der katholischen Kirche, als Christus 33 n. Chr. am Kreuz starb, haben die Christen in der Fastenzeit in Nachahmung Christi Buße getan und gefastet, um sich auf den Tag der Auferstehung vorzubereiten:

Athanasius, *Brief 19*, 4. Jahrhundert: "8. ...Ich habe daran gedacht, während ich das Fest halte, euch auch das große Osterfest anzukündigen, damit wir gleichsam gemeinsam nach Jerusalem hinaufziehen und das Passah essen, nicht getrennt, sondern wie in einem Haus; lasst uns das Wort Gottes nicht verwässern, als wären wir mit Wasser durchtränkt, und lasst uns die Gebote des Evangeliums nicht zerstören, als hätten wir seine Gebeine zerbrochen. Sondern wie mit Feuer geröstet, mit Bitterkeit, mit Eifer im Geist, mit Fasten und Wachen, mit Liegen auf der Erde, lasst uns es halten mit Buße und Danksagung. 9. [Wir beginnen das vierzig tägige Fasten am sechsten Tag des Phamenoth (3. Monat, 2. Tag); und wenn wir das mit Fasten und Beten richtig durchgemacht haben, können wir den heiligen Tag [Auferstehungstag] erreichen.] Denn wer das vierzig tägige Fasten vernachlässigt, kann das Osterfest nicht feiern, wie jemand, der unvorsichtig und unrein auf heilige Dinge tritt. Lasst uns ferner einander daran erinnern und uns gegenseitig anspornen, nicht nachlässig zu sein, und vor allem, dass wir diese Tage fasten, damit die Fasten uns nacheinander erhalten und wir das Fest recht zu Ende bringen."

Buße ist nur für Katholiken und ^{Fragende}Neugierige möglich

Da die Buße auf Geheiß und aus Liebe zu dem einen wahren Gott und nach seinen Gründen erduldet wird, steht sie nur denen zur Verfügung, die an den einen wahren Gott, die eine wahre Kirche und den einen wahren Glauben glauben oder sich auf ihn berufen, was in der Zeit des Neuen Testaments der katholische Gott, die katholische Kirche und der katholische Glaube sind. Daher steht die Buße nur den Katholiken (den Gläubigen und Katechumenen) und den Fragenden zur Verfügung, die sich auf den wahren Gott berufen (das heißt, die im Namen des wahren Gottes und des wahren Glaubens Buße tun).

Während die Buße der Gläubigen im Gnadenstand die lässlichen Sünden und die Sündenstrafen erlassen kann, kann die Buße der Katechumenen und Suchenden die lässlichen Sünden und die Sündenstrafen nicht erlassen, weil sie sich außerhalb der katholischen Kirche befinden; und außerhalb der katholischen Kirche gibt es weder Sündenerlass noch Erlösung. Daher gewähren die Bußübungen der Katechumenen und Studienbewerber ihnen keine heiligmachende Gnade, wohl aber helfende Gnaden, die sie befähigen, sich zu bekehren, Buße zu tun und ein sittliches Leben zu führen, das sie auf den Eintritt in die katholische Kirche vorbereitet. Und die Gebete und Bußübungen, die Katechumenen und Suchende, die den wahren Gott anrufen, für andere aufopfern, können diesen anderen helfende Gnaden gewähren, aber keine heiligmachende Gnade.

Die Buße steht also den Ungläubigen nicht zur Verfügung, die die sogenannte Buße nicht im Namen des wahren Gottes und des wahren Glaubens, sondern im Namen eines falschen Gottes oder einer falschen Religion tun. All ihre gut gemeinten Leiden, die schmerzhaft, mühsam oder unangenehm sind, sind keine Buße, auch wenn sie glauben, dass sie es sind, weil sie einem falschen Gott oder nach den Geboten einer falschen Religion dargebracht werden. Wenn Gott sie in der Hoffnung bestraft, dass sie sich bekehren, sind ihre unfreiwilligen Leiden keine Buße, sondern können sie zur Umkehr bewegen. So bestrafte Gott zum Beispiel Saulus (einen Christus verleugnenden Juden), indem er ihn vom Pferd warf und vorübergehend erblinden ließ, weil er Christen ermordet hatte, was Saulus dazu veranlasste, Buße zu tun, sich zu bekehren und somit Christ zu werden (Apostelgeschichte 9). Aus ihm wurde dann der heilige Paulus, einer der größten und heiligsten aller Christen.

Für Gläubige, die ihre Todsünden nicht bekennen, gibt es keine Buße

Die Buße steht auch Katholiken nicht zur Verfügung, die Todsünden begangen und nicht aufrichtig gebeichtet haben. Alle ihre gut gemeinten Leiden sind keine Buße und können nur dazu beitragen, sie zur Reue und zum Bekenntnis ihrer Todsünden zu bewegen. Und alle Leiden, die sie als direkte Folge ihrer Sünden erdulden, sind keine Buße, sondern eine gerechte Strafe Gottes, die nur dazu dienen kann, sie zur Umkehr zu bewegen. Zum Beispiel ist das Leid, das ein Katholik erleidet, wenn ein Polizist ihn auf frischer Tat erschießt, keine Buße, sondern eine gerechte Strafe, die nur dazu dienen kann, ihn zur Umkehr zu bewegen.

Deshalb soll der Sünder, der für seine Sünden bestraft wird, nicht denken, dass er um der Gerechtigkeit willen leidet, wie Hiob es tat. Seine Leiden werden ihm nicht nur keinen Nutzen bringen, sondern auch dazu führen, dass er sich bequem in seinen Sünden ausruht und daher hartnäckig auf dem Weg ins Verderben bleibt. Erst wenn er anerkennt, dass seine Leiden Strafen für seine Sünden sind, werden ihm seine Leiden nützen, indem sie ihn zur Umkehr bewegen. Der heilige Petrus sagt,

"Liebe Geliebte, denkt nicht seltsam an die brennende Hitze, die euch prüfen wird, als ob euch etwas Neues widerfahren wäre; sondern wenn ihr der Leiden Christi teilhaftig werdet, so freut euch, damit ihr, wenn seine Herrlichkeit offenbart werden wird, auch mit großer Freude froh werdet. Wenn ihr um des Namens Christi willen geschmäht werdet, so werdet ihr gesegnet sein; denn was von der Ehre, Herrlichkeit und Macht Gottes und von seinem Geist ist, ruht auf euch. Niemand aber von euch soll leiden als ein Mörder oder Dieb oder Räuber oder als ein, der anderer Leute Habe begehrt. Wer aber ein Christ ist, der schäme sich nicht, sondern rühme Gott in diesem Namen." (1. Petr. 4:12-16)

"Denn das ist dankbar, wenn ein Mensch um des Gewissens vor Gott willen Schmerzen erträgt und zu Unrecht leidet. Denn was für ein Ruhm ist es, wenn man eine Sünde begeht und dafür geprügelt wird? Wenn man aber, wenn man Gutes tut, geduldig leidet, so ist das wertvoll vor Gott." (1. Petr. 2,19-20)

Katholischer Kommentar zu 1. Petr. 2,19: "**Die Leiden:** Beachte, dass dies ein lobenswert, eine Wirkung der Gnade Gottes, eine Sache, die Gott wohlgefällig ist, wenn man Verletzungen geduldig erleidet. Dagegen ist es kein Ruhm, nichts, was vor Gott oder den Menschen Lob oder Lohn verdient, wenn man als Übeltäter, der Strafen verdient, für eine schlechte Tat leidet. Aber es ist ruhmvoll und verdienstvoll für euch, als Christen und für den christlichen Glauben zu leiden. Schämt euch also nicht, auf diese Weise zu leiden. Diese Leiden sind Zeichen der Gunst Gottes an euch, und ihr habt das Beispiel Christi, das ihr nachahmen sollt."

Der heilige Paulus sagt es so:

"Denn die Traurigkeit, die Gott entspricht, bewirkt Buße, die fest ist zum Heil; die Traurigkeit der Welt aber bewirkt den Tod." (2. Korinther 7,10)

Gründe, warum Katholiken Bußübungen vollziehen

Katholiken müssen aus folgenden Gründen Buße tun:

1. Gottes Gnade, Gunst und Schutz für sich oder andere zu erlangen
2. die lässlichen Sünden zu erlassen
3. um die Strafe für ihre vergebenen Sünden zu sühnen
4. um sie vor dem Fall in die Sünde zu bewahren
5. um ihre Liebe zu Gott zu bezeugen, wenn sie wegen ihres Glaubens verfolgt werden
6. um ihren Glauben zu prüfen

1) Gottes Gnade, Gunst und Schutz für sich oder andere zu erlangen

Katholiken tun Buße, um Gottes Barmherzigkeit, Gunst und Schutz für sich oder andere zu erlangen. König David tat viele Male Buße, um Gottes Schutz vor seinen Feinden zu erlangen:

"Ich aber, als sie mich bedrängten, war mit Haartüchern bekleidet. Ich habe meine Seele mit Fasten gedemütigt, und mein Gebet wird in meinem Schoß sein." (Ps. 34,13)

Daniel betete nicht nur, sondern tat auch Buße, um Gottes Gnade und Gunst zu erlangen, in diesem Fall, um das siebenjährige Exil der Israeliten in Babylon zu beenden und ihnen die Rückkehr nach Israel zu ermöglichen, damit sie den Tempel wieder aufbauen können:

"Im ersten Jahr seiner Herrschaft erkannte ich, Daniel, aus den Büchern die Zahl der Jahre, über die das Wort des Herrn an den Propheten Jeremias erging, dass sieben Jahre der Verwüstung Jerusalems vollendet werden sollten. Und ich richtete mein Angesicht auf den Herrn, meinen Gott, um zu beten und zu flehen mit Fasten, Sack und Asche... Als ich noch im Gebet redete, siehe, da flog der Mann Gabriel, den ich in der Vision am Anfang gesehen hatte, schnell zu mir, zur Zeit des Abendopfers. Und er unterwies mich und sprach zu mir und sagte: Daniel, ich bin gekommen, um dich zu lehren, damit du es verstehst." (Dan. 9:2-3, 22-23)

Bei einer anderen Gelegenheit betete Daniel und tat Buße, um eine Gunst Gottes zu erlangen, in diesem Fall, um zukünftige Ereignisse in Bezug auf heidnische Königreiche zu erfahren:

"In jenen Tagen trug ich, Daniel, drei Wochen lang Trauer. Ich aß kein begehrenswertes Brot, und weder Fleisch noch Wein kam in meinen Mund, und ich wurde auch nicht mit Salbe gesalbt, bis die Tage von drei Wochen vollendet waren... Und er sagte zu mir: Fürchte dich nicht, Daniel, denn von dem ersten Tag an, an dem du dir vorgenommen hast, zu verstehen und dich vor deinem Gott zu betrüben, sind deine Worte erhört worden, und ich bin wegen deiner Worte gekommen." (Dan. 10:2-3, 12)

Judith und andere gläubige Israeliten taten Buße, indem sie die ganze Nacht wachten, um Gottes Schutz vor den Assyrem zu erlangen, die sie zu vernichten drohten:

"Und danach wurde das ganze Volk zusammengerufen, und sie beteten die ganze Nacht in der Kirche und baten den Gott Israels um Hilfe." (Judi. 6:21)

Esther, die Königin von Persien, rief alle Juden auf, drei Tage lang zu beten und Buße zu tun, um Gottes Gunst und Schutz für alle Juden zu erlangen, bevor sie ihr Leben riskierte, indem sie ohne Vorladung vor den König trat, um für das Leben aller Juden zu betteln, die von Aman, dem Stellvertreter des Königs, zum Tode verurteilt worden waren:

"Esther sandte zu Mardochai mit diesen Worten: Geh hin und versammle alle Juden, die du in Susan findest, und bete für mich. Drei Tage und drei Nächte sollst du weder essen noch trinken, und ich und meine Mägde wollen auch fasten; dann will ich zum König hineingehen, wider das Gesetz, und mich nicht rufen lassen, und mich dem Tod und der Gefahr aussetzen." (Est. 4:15-16)

Die Niniviten beteten nicht nur um Gottes Barmherzigkeit, damit er ihnen vergibt und seine Strafe, sie völlig zu vernichten, abwendet, sondern taten auch Buße:

"Und Jonas fing an, eine Tagesreise in die Stadt zu gehen, und er schrie und sprach: Noch vierzig Tage, und Ninive wird zerstört werden. Und die Männer von Ninive glaubten an Gott, und sie riefen ein Fasten aus und legten Säcke an, vom Größten bis zum Kleinsten. Und das Wort kam zum König von Ninive, und er erhob sich von seinem Thron und warf sein Gewand von sich und kleidete sich in Säcke und setzte sich in Asche. Und er ließ verkünden und veröffentlichen in Ninive aus dem Munde des Königs und seiner Obersten und sprach: Weder Menschen noch Tiere, weder Rinder noch Schafe, sollen etwas kosten; sie sollen nicht fressen und kein Wasser trinken. Und Menschen und Vieh sollen sich in Säcke hüllen und mit aller Kraft zum Herrn schreien und sich bekehren, ein jeder von seinem bösen Weg und von der Ungerechtigkeit, die in ihren Händen ist. Wer weiß, ob Gott sich nicht bekehrt und vergibt und sich von seinem grimmigen Zorn abwendet, so dass wir nicht umkommen? Und Gott sah ihre Werke, dass sie sich von ihrem bösen Weg abwandten; und Gott erbarmte sich über das Übel, von dem er gesagt hatte, dass er es ihnen antun würde, und er tat es nicht." (Jona. 3:4-10)

Jesus sagt den Katholiken, dass bestimmte Teufel nur durch Gebet und Fasten ausgetrieben werden können. Dies ist also ein weiteres Beispiel für die Notwendigkeit der Buße, um Gottes Hilfe zu erlangen:

"Und Jesus bedrohte ihn, und der Teufel fuhr von ihm aus, und das Kind war von dieser Stunde an geheilt. Da traten die Jünger heimlich zu Jesus und sprachen: Warum konnten wir ihn nicht austreiben? Jesus sprach zu ihnen: Diese Art wird nicht ausgetrieben außer durch Gebet und Fasten." (Mt. 17:17-18, 20)

Die Apostel und andere Bischöfe sowie die zu weihenden Bischöfe beteten und taten Buße, um die Bestätigung und den Segen Gottes für die Männer zu erhalten, die sie zu Priestern oder Bischöfen weihen wollten:

"Und als sie ihnen in jeder Gemeinde Priester geweiht und mit Fasten gebetet hatten, übergaben sie sie dem Herrn, an den sie glaubten." (Apostelgeschichte 14:22)

"Es waren aber in der Gemeinde zu Antiochia Propheten und Ärzte, unter ihnen Barnabas und Simon, genannt Niger, und Luzius von Kyrene und Manahan, der Pflegebruder des Vierfürsten Herodes, und Saulus. Und als sie dem Herrn dienten und fasteten, sprach der Heilige Geist zu ihnen: Sondert mir Saulus und Barnabas aus für das Werk, zu dem ich sie berufen habe. Und sie fasteten und beteten und legten ihnen die Hände auf und schickten sie fort." (Apostelgeschichte 13,1-3)

Und die *Apostolischen Konstitutionen* lehren, dass das von Gott auserwählte Volk Buße tut, um Gottes Barmherzigkeit, Gunst und Schutz zu erlangen:

Apostolische Konstitutionen, 1. bis 4. Jahrhundert: "Denn sowohl Mose als auch Elias fasteten vierzig Tage, und Daniel 'aß drei Wochen lang kein beehrtes Brot, und Fleisch und Wein gingen nicht in seinen Mund' (Ex. 34:28; 1 Ki. 19:8; Dan. 10:2, 3) Und die gesegnete Hanna sagte, als sie nach Samuel fragte: "Ich habe weder Wein noch starkes Getränk getrunken, und ich schütte meine Seele aus vor dem Herrn" (1. Ki. 1:15). Und die Niniviten, als sie drei Tage und drei Nächte fasteten (Jona. 3:5), entgingen der Hinrichtung des Zorns. Und Esther und Mordechai und Judith (Est. 4,16; Jud. 8,6) entkamen durch Fasten dem Aufstand des gottlosen Aman und Holofernes. Und David sagt: "Meine Knie sind durch das Fasten schwach geworden, und mein Fleisch hat sich in Öl verwandelt. (Ps. 108,24) So fastet denn auch ihr und bittet Gott um eure Bitten."¹

2) Erlass der lässlichen Sünden

Die Buße, die die Gläubigen im Zustand der Gnade tun, kann ihnen die lässlichen Sünden und die lässlichen Sünden der leidenden Seelen im Fegefeuer erlassen.

3) um die Strafe für ihre vergebenen Sünden zu sühnen

Das von Gott auserwählte Volk tut Buße, um die Strafe für seine vergebenen Sünden oder die Strafe für die vergebenen Sünden seiner Brüder im Fegefeuer zu sühnen.

Die Sünde besteht aus der Schuld (dem Makel) und der Strafe aufgrund der Sünde. Das Sakrament der Taufe, wenn es würdig empfangen wird, erlässt die ganze Schuld der Sünde und die ganze Strafe der Sünde. Katholiken, die nach der Taufe in Sünde fallen, werden jedoch ihre Sünden erlassen, indem sie sie einem Priester beichten; die Strafe für ihre Sünden wird jedoch nicht erlassen. Katholiken, die nach der Taufe in Sünde fallen, müssen einem katholischen Priester² ihre Sünden aufrichtig beichten³, und wenn der Priester ihnen die Absolution erteilt, werden ihnen die Sünden erlassen. Wenn die Sünde eine Todsünde war und die Schuld somit tödlich für die Seele ist, dann wurde nicht nur die Sünde durch die Absolution erlassen, sondern auch die ewige Strafe aufgrund dieser Sünde. Die *zeitliche* Strafe aufgrund der Sünde bleibt jedoch bestehen. Diese wird als die Strafe aufgrund der erlassenen Sünden bezeichnet. Jede durch die Beichte vergabene Sünde, ob lässlich oder tödlich, wird von Gott bestraft. Katholiken sühnen die Strafe aufgrund ihrer erlassenen Sünden und besänftigen den Zorn Gottes, indem sie ihm Genugtuung leisten. Die Genugtuung wird in erster Linie und notwendigerweise durch Gebet und Buße geleistet. Und wenn möglich, wird die Genugtuung auch durch Almosen und alle geistlichen und körperlichen Werke der Barmherzigkeit geleistet:

"Darum, o König, laß dir meinen Rat gefallen und tilge deine Sünden mit Almosen und deine Missetaten mit Werken der Barmherzigkeit an den Armen..." (Dan. 4:24)

¹ b. 5, sec. 3, xx.

² Aufrichtige Beichte bedeutet, dass die Katholiken ihre Sünden bereuen und den festen Vorsatz haben müssen, sie nicht wieder zu begehen. Wenn es ihnen nicht leid tut oder sie nicht fest entschlossen sind, sich zu bessern, dann ist die Absolution des Priesters null und nichtig und die Sünden werden nicht erlassen, sondern bleiben bestehen.

³ Wenn kein katholischer Priester zur Verfügung steht, müssen Katholiken ihre Sünden aufrichtig vor Gott bekennen, und Gott wird ihnen vergeben. Sie müssen jedoch versprechen, bei einem katholischen Priester zu beichten, wenn ein solcher zur Verfügung steht. (Siehe *RJM-Themenindex*: Sakramente im Allgemeinen: Sakramente ohne Priester).

"Denn Almosen erlösen von aller Sünde und vom Tod und lassen die Seele nicht in die Finsternis gehen." (Tob. 4:11)

Eine der notwendigen Voraussetzungen für die Katholiken, um die Strafe für ihre erlassenen Sünden zu sühnen, ist jedoch die Buße, indem sie freiwillige und unfreiwillige Bußwerke vollziehen.

Katholiken, die sich im Zustand der Gnade befinden (d. h., denen alle Todsünden erlassen wurden), sind des Himmels würdig, können aber erst dann in den Himmel kommen, wenn ihnen alle läßlichen Sünden erlassen wurden (sofern sie sich ihrer schuldig gemacht haben) und die gesamte Strafe für ihre erlassenen Sünden erlassen wurde. Wenn sie im Zustand der Gnade sterben, aber lässliche Sünden begangen haben oder nicht alle Strafen für ihre Sünden abgebußt haben, müssen sie ins Fegefeuer gehen, um von ihren lässlichen Sünden und den Strafen für ihre Sünden gereinigt zu werden, bevor sie in den Himmel kommen können. Sie werden im Fegefeuer durch die Leiden gereinigt, die Gott schickt, sowie durch Gebete, Bußübungen, Almosen und andere Genugtuungshandlungen, die die Gläubigen auf Erden für sie verrichten. (Siehe *RJM-Themenindex*: Fegefeuer.)

Katholiken im Zustand der Gnade, die als Märtyrer sterben, kommen direkt in den Himmel. Durch diesen höchsten Akt der Buße und der Liebe zu Gott wird ihnen jede lässliche Sünde, die sie begangen haben, oder jede Strafe, die auf nicht gesühnte Sünden zurückzuführen ist, erlassen.

Die Strafe für vergebene Sünden kann mit dem Schmerz und der Wunde verglichen werden, die auch dann noch bestehen, wenn ein Patient von einer tödlichen Krankheit geheilt worden ist. Auch wenn ein Mensch, der von einem Pfeil verwundet wurde, geheilt ist, wenn der Pfeil entfernt wurde, bleiben der Schmerz und die Wunde noch eine Zeit lang bestehen:

St. Caesarius von Arles, *Predigt 56*, 6. Jahrhundert: "(30) ...Wie kann ein ... Mensch geschädigt werden, wenn er bereit ist, seine schlechten Gewohnheiten in gute und edle Werke zu verwandeln, und wenn er durch Almosen, Fasten und Gebet bestrebt ist, die Wunden seiner Sünden in ihren früheren gesunden Zustand zu bringen?"

Obwohl Gott die Menschen heilt, indem er ihnen ihre Sünden vergibt, bleiben der Schmerz und die Wunde, die durch die Sünde verursacht wurden, eine Zeit lang bestehen - die zeitliche Strafe aufgrund der Sünden. Und wenn alle Sündenstrafen erlassen sind, dann sind auch alle Übel, die auf die Sünde zurückzuführen sind, weggewischt. "Die Bläue einer Wunde wird die Übel abwischen, und die Striemen an den inneren Stellen des Bauches." (Spr. 20:30)

Im Alten und Neuen Testament vergibt Gott die Sünden seines auserwählten reuigen Volkes und die ewige Strafe für ihre Sünden. Aber er hat nie gesagt, dass reuige Sünder keine vorübergehenden Strafen für ihre vergebenen Sünden erdulden müssen.

Micheas, der heilige Prophet, erkennt an, dass Gott ihn für seine vergebenen Sünden bestraft hat:

"Ich werde den Zorn des Herrn ertragen, weil ich gegen ihn gesündigt habe." (Mich. 7:9)

Mirjam, die Schwester des Mose, sündigte, indem sie gegen Mose murrte, und Gott bestrafte sie mit Aussatz und Verbannung für sieben Tage. Auch nachdem sie ihre Sünde gebeichtet hatte und Gott ihr vergeben hatte, wurde sie für ihre Sünde bestraft, um Gottes Zorn zu besänftigen und Buße zu tun und so die Strafe für ihre vergebene Sünde zu sühnen:

"Und Maria [Miriam] ... redete gegen Mose, ... und siehe, Maria erschien weiß wie Schnee mit einem Aussatz ... Und Mose schrie zu dem Herrn und sprach: O Gott, ich bitte dich, heile sie. Und der Herr antwortete ihm: Wenn ihr Vater auf ihr Gesicht gespuckt hätte, hätte sie sich dann nicht wenigstens sieben Tage lang schämen müssen? Sie soll sieben Tage außerhalb des Lagers bleiben, und danach soll sie wieder gerufen werden. Maria wurde also sieben Tage außerhalb des Lagers gelassen, und das Volk entfernte sich nicht von diesem Ort, bis
wurde.
Maria wurde wieder berufen." (Num. 12:1, 10, 13-15)

Mose sündigte, bekannte seine Sünde, und Gott vergab ihm. Aber Gott bestrafte ihn trotzdem für seine Sünde, indem er ihm nicht erlaubte, in das verheißene Land zu gehen:

"Und der Herr sprach zu Mose und Aaron: Weil ihr mir nicht geglaubt habt, um mich vor den Kindern Israel zu heiligen, sollt ihr dieses Volk nicht in das Land bringen, das ich ihnen geben werde." (Num. 20:12)

"Und der Herr wurde zornig über mich wegen deiner Worte und schwor, dass ich nicht über den Jordan gehen und nicht in das gute Land kommen sollte, das er dir geben wird. Siehe, ich sterbe in diesem Lande, ich werde nicht über den Jordan gehen; ihr werdet hinübergehen und das gute Land in Besitz nehmen." (5. Mose 4,21-22)

"Der Herr sprach auch zu Mose: Geh hinauf auf diesen Berg Abarim und sieh von dort aus das Land, das ich den Kindern Israel geben will. Und wenn du es gesehen hast, sollst auch du zu deinem Volk gehen, wie dein Bruder Aaron gegangen ist: Denn du hast mich in der Wüste Sünde im Widerspruch der Menge beleidigt und wolltest mich auch nicht vor ihnen an den Wassern heiligen. Das sind die Wasser des Widerspruchs in Kadesch in der Wüste Sünde." (Num. 27:12-14)

König David sündigte, bekannte seine Sünden, und Gott vergab ihm. Aber Gott bestrafte ihn dennoch für seine Sünden, indem er sein neugeborenes Kind tötete und das Böse in seinem Haus bis zu seinem Tod erweckte:

"Warum verachtetest du das Wort des Herrn und tust Böses vor meinen Augen? Du hast Urias, den Hethiter, mit dem Schwert getötet und sein Weib zu deinem Weibe genommen und hast ihn mit dem Schwert der Kinder Ammon erschlagen. Darum soll das Schwert nie mehr von deinem Haus weichen, weil du mich verachtet und das Weib des Hethiters Urias zu deinem Weib genommen hast. So spricht der Herr: Siehe, ich will Böses gegen dich erwecken aus deinem Hause, und ich will deine Weiber nehmen vor deinen Augen, und will sie deinem Nächsten geben, und er soll bei deinen Weibern liegen vor den Augen dieser Sonne. Denn du hast es heimlich getan; ich aber will es tun vor den Augen des ganzen Israel und vor den Augen der Sonne. Und David sprach zu Nathan: Ich habe gegen den Herrn gesündigt. Und Nathan sprach zu David: Der Herr hat auch deine Sünde weggenommen; du sollst nicht sterben. Weil du aber den Feinden des Herrn Anlass zur Lästerung gegeben hast, darum soll das Kind, das dir geboren ist, sterben." (2 Ki. 12:9-14)

Obwohl Davids Sünden vergeben waren, wurde er dennoch bis zu seinem Todestag für diese Todsünden bestraft. David akzeptierte dies als die Strafe für seine vergebenen Sünden und um Gottes Zorn zu besänftigen. Nachdem er gesündigt hatte und ihm vergeben worden war, verfasste er den folgenden Psalm:

"Als der Prophet Nathan zu ihm kam, nachdem er mit Bethsabée gesündigt hatte, erbarm dich meiner, Gott, nach deiner großen Barmherzigkeit. Und nach dem Reichtum deiner Barmherzigkeit tilge meine Missetat. Wasche mich noch mehr von meiner Missetat und reinige mich von meiner Sünde. Denn ich kenne meine Missetat, und meine Sünde ist immer vor mir." (Ps. 50,2-5)

Katholischer Kommentar zu Ps 50,2: "**gesündigt**": David wusste, dass mehr als ein Bekenntnis nötig war und dass er sich den zeitlichen Strafen unterwerfen musste, obwohl der Prophet ihm versichert hatte, dass seine Sünde vergeben war. Er bittet darum, noch mehr von den bösen Gewohnheiten gewaschen zu werden (Vers 4)."

Davids Schuld war bereits vergeben. Wenn er also sagt: "Tilge meine Missetat. Wascht mich doch von meiner Schuld", so meint er damit die Gewohnheiten und Neigungen, die durch seine Sünden verursacht wurden, und die Strafe, die er für seine Sünden erhalten hat. Jesus sagte seinen Aposteln, dass sie, mit Ausnahme von Judas Iskariot, rein seien und sich somit keiner Todsünde schuldig gemacht hätten. Dennoch sagte er, dass sie noch gewaschen werden müssten (ihre Füße, nicht ihre Seelen), was bedeutet, dass ihre Körper bestraft und von der Strafe für ihre Sünden gereinigt werden müssten. Und Jesus sagte dem heiligen Petrus, dass er nicht in den Himmel kommen könne, wenn seine Füße nicht gewaschen würden, wenn er nicht von der Strafe für seine Sünden gereinigt sei:

"Petrus spricht zu ihm: Du sollst mir niemals die Füße waschen. Jesus antwortete ihm: Wenn ich dir nicht die Füße wasche, sollst du nichts mit mir zu tun haben. Simon Petrus spricht zu ihm: Herr, nicht nur meine Füße, sondern auch meine Hände und mein Haupt. Jesus spricht zu ihm: Wer gewaschen ist braucht sich nicht die Füße zu waschen, sondern ist ganz rein. Ihr aber seid rein, aber nicht ganz." (Joh. 13:8-10)

Katholischer Kommentar zu Joh 13,10: "**Füße**: Die Unreinheit der Füße, wenn der Rest rein ist, bedeutet die irdischen Neigungen und Überreste früherer Sünden, die durch fromme Taten des Gebets, der Buße, der Liebe und der Demut gereinigt werden sollen."

In den folgenden Versen betet David, dass Gott die Strafe für seine Sünden etwas mildert:

"Schelte mich nicht, Herr, in deinem Zorn und züchtige mich nicht in deinem Grimm. Denn deine Pfeile sind in mir befestigt, und deine Hand ist stark über mir. Um deines Zorns willen ist mein Fleisch nicht gesund, und um meiner Sünden willen ist kein Friede für meine Gebeine. Denn meine Missetaten sind über mein Haupt gegangen, und wie eine schwere Last ~~sind sie~~ lasten sie schwer auf mir.
~~schwer auf mir lasten.~~" (Ps. 37:2-5)

Daher muss sich das von Gott auserwählte Volk nicht nur bekehren, indem es seine Sünden aufrichtig bekennt, wodurch Gott ihm vergibt, sondern es muss auch für seine Sünden bestraft werden, indem es freiwillige und unfreiwillige Bußen auf sich nimmt:

"So spricht nun der Herr: Bekehrt euch zu mir von ganzem Herzen, mit Fasten, Weinen und Trauern... Bläst die Posaune in Sion, heiligt ein Fasten, beruft eine feierliche Versammlung." (Joel 2:12, 15)

Jakobus sagt, dass die Sünder nicht nur durch die Vergebung Gottes, sondern auch durch Umkehr und Buße gereinigt werden:

"Nähert euch Gott, und er wird sich euch nähern. Reinigt eure Hände, ihr Sünder, und läutert eure Herzen, ihr Zauderer. Seid betrübt und trauert und weint; euer Lachen soll in Trauer und eure Freude in Traurigkeit verwandelt werden." (Ja. 4:8-9)

Katholischer Kommentar zu Ja. 4:9: "**Seid betrübt und trauert** und beklagt eure Sünden gegen seine göttliche Majestät; bestraft euch und glaubt nicht, dass ein bloßer Lebenswandel ausreicht, nachdem ihr so viele Sünden begangen habt."

Deshalb schreibt die katholische Kirche in den approbierten Bußordnungen und verschiedenen Dekreten den Pönitenten Bußübungen vor, damit sie die Strafe für ihre Sünden abbüßen können. Je schwerer die erlassene Sünde ist, desto größer ist die Strafe für die Sünde.

Jesus, der Sohn des Sirach, Salomo und der heilige Paulus lehren, dass ein Vater seinen Sohn bestraft, wenn er sündigt (auch wenn der Sohn bereut und der Vater ihm vergibt), so bestraft auch Gott seine Kinder:

"Wer seinen Sohn liebt, der züchtigt ihn oft, damit er sich seines letzten Endes freut und nicht nach den Türen seiner Nächsten tastet." (Prediger 30:1)

"Mein Sohn, weise die Züchtigung des Herrn nicht zurück und werde nicht müde, wenn du von ihm gezüchtigt wirst: Denn wen der Herr lieb hat, den züchtigt er; und wie ein Vater am Sohn, so freut er sich an ihm." (Spr. 3:11-12)

"Und ihr habt den Trost vergessen, der zu euch redet wie zu Kindern und spricht: Mein Sohn, vernachlässige nicht die Züchtigung des Herrn und werde nicht müde, während du von ihm gezüchtigt wirst. Denn wen der Herr liebt, den züchtigt er, und jeden Sohn, den er aufnimmt, geißelt er. Bleibt standhaft in der Züchtigung. Gott geht mit euch um wie mit seinen Söhnen; denn welcher Sohn ist da, den der Vater nicht züchtigt? Wenn ihr aber ohne Züchtigung seid, an der alle teilhaben, so seid ihr Bastarde und keine Söhne. Außerdem hatten wir Väter unseres Fleisches als Lehrmeister, und wir haben sie verehrt; sollten wir nicht viel mehr dem Vater der Geister gehorchen und leben? Und sie haben uns zwar einige Tage lang nach ihrem eigenen Wohlgefallen unterwiesen; er aber zu unserem Nutzen, damit wir seine Heiligung empfangen können. Alle Züchtigung aber scheint vorläufig keine Freude, sondern nur Leid zu bringen; nachher aber wird sie denen, die sie ausüben, die friedlichste Frucht der Gerechtigkeit bringen.

Darum hebt die Hände auf, die herabhängen, und die schwachen Knie, und macht gerade Schritte mit euren Füßen, damit niemand, der stehen bleibt, vom Weg abkomme, sondern geheilt werde." (Hebr. 12,5-13)

Die *Apostolischen Konstitutionen*, ein Werk, das sich vom 1. Jahrhundert, der Zeit der Apostel, bis ins 4. Jahrhundert erstreckte, bezeugen, dass den Büßern Bußgelder auferlegt wurden:

Apostolische Konstitutionen, 1. bis 4. Jahrhundert, Buch 2: "Von der Buße, ihrer Art und ihren Regeln - Wenn du den Übeltäter siehst, befehl mit Strenge, ihn hinauszuerwerfen; und wenn er hinausgeht, sollen die Diakone ihn auch mit Strenge behandeln, und dann sollen sie hingehen und ihn suchen und außerhalb der Kirche festhalten; und wenn sie hineingehen, sollen sie dich für ihn anflehen. Denn unser Heiland selbst hat seinen Vater für die Sünder angefleht, wie es im Evangelium heißt: "Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun" (Lk. 23:(Lk. 23: 34) Dann befehl dem Übeltäter, hereinzukommen; und wenn du bei der Untersuchung feststellst, dass er reumütig und geeignet ist, überhaupt in die Kirche aufgenommen zu werden, wenn du ihm seine Fastentage auferlegt hast, je nach dem Grad seines Vergehens - zwei, drei, fünf oder sieben Wochen -, so lass ihn frei und sprich zu ihm, was zur Zurechtweisung, Belehrung und Ermahnung eines Sünders zu seiner Besserung gesagt werden kann, damit er in seiner Demut fortfährt; und bete zu Gott, dass er ihm gnädig sei, und sage: Wenn Du, Herr, die Missetaten ansiehst, Herr, wer kann dann bestehen? Denn bei Dir gibt es Versöhnung.' (Ps. 129,3) Von dieser Art der Erklärung ist das, was im Buch Genesis zu Kain gesagt wird: "Du hast gesündigt, sei still" (1. Mose 4,7, Sept.), das heißt, fahre nicht fort zu sündigen. Daß ein Sünder sich seiner Sünde schämen muß, beweist hinreichend das Orakel Gottes, das Mose über Mirjam ergangen ist, als er um Vergebung für sie bat. Denn Gott spricht zu ihm: "Wenn ihr Vater ihr ins Gesicht gespuckt hätte, sollte sie sich dann nicht schämen? Man soll sie sieben Tage aus dem Lager ausschließen und sie danach wieder hineinlassen. (Num. 12:14) Wir sollten also mit Übeltätern so verfahren, wenn sie ihre Reue bekunden, nämlich sie eine bestimmte Zeit ausschließen, je nach dem Ausmaß ihres Vergehens, und sie danach, wie Väter zu ihren Kindern, wieder aufnehmen, wenn sie bereuen... (c. 16)

"Da du nun über alle Rechenschaft ablegen sollst, nimm dich aller an. Bewahre die Gesunden, ermahne die Sünder; und wenn du sie mit Fasten geplagt hast, gib ihnen Erleichterung durch Vergebung; und wenn der Sünder unter Tränen um Aufnahme bittet, nimm ihn auf und laß die ganze Kirche für ihn beten; und wenn du ihn durch Handauflegung aufgenommen hast, gib ihm die Erlaubnis, danach in der Herde zu bleiben. (c. 17)"

Der heilige Cyprian lehrt, dass Katholiken für ihre erlassenen Sünden Buße tun müssen:

Der heilige Cyprian, *Brief 2*, 3. Jahrhundert: "3. Ihr seht also, Brüder, dass auch ihr das Gleiche tun sollt, damit auch die, die gefallen sind, durch eure Ermahnung ihr Herz bessern und, wenn sie erneut ergriffen werden, bekennen und so ihre frühere Sünde wiedergutmachen können."

St. Cyprian, *Brief 75*, 3. Jahrhundert: "4. ... dass für die Brüder, die abtrünnig geworden sind und nach der rettenden Taufe vom Teufel verwundet wurden, durch die Buße ein Heilmittel gesucht werden kann: nicht als ob sie von uns Vergebung der Sünden erhielten, sondern dass sie durch uns zur Erkenntnis ihrer Vergehen gebracht und gezwungen werden, dem Herrn größere Genugtuung zu leisten."

Der heilige Ambrosius lehrt, dass Katholiken für ihre erlassenen Sünden Buße tun müssen:

St. Ambrosius, *Über die Reue*, 4. Jahrhundert: "10. ...Gott hat allen seine Barmherzigkeit verheißen und seinen Priestern die Macht verliehen, ohne Ausnahme zu lösen. Wer aber die Sünden angehäuft hat, muss auch seine Reue steigern. Denn größere Sünden werden durch größeres Weinen abgewaschen. So ist weder Novatian gerechtfertigt, der alle von der Vergebung ausschloss, noch ihr, die ihr ihn nachahmt und zugleich verurteilt, denn ihr vermindert den Eifer der Buße, wo er gesteigert werden sollte, da die Barmherzigkeit Christi uns gelehrt hat, dass schwerere Sünden durch größere Anstrengungen wieder gutgemacht werden müssen."⁴

⁴ b. 1, c. 3.

St. Ambrosius, *Über die Reue*, 4. Jahrhundert: "Ich habe Büsser gekannt, deren Antlitz von Tränen zerfurcht war, deren Wangen vom ständigen Weinen abgenutzt waren, die ihren Körper darbrachten, um von allen zertreten zu werden, deren Gesichter immer blass und vom Fasten abgenutzt waren ..." ⁵

Der heilige Augustinus lehrt, dass Katholiken für ihre erlassenen Sünden Buße tun müssen:

Augustinus, *Traktate über das Johannesevangelium*, 416, Traktat 124 (Johannes 21:19- 25): "5. ...Nicht in den guten Dingen, die er genießt, sondern in den Übeln, die ein jeder erleidet, hat er Geduld nötig. Das gegenwärtige Leben also, von dem es heißt ● ● Steht nicht geschrieben: "Ist nicht das Leben des Menschen eine Zeit der Prüfung auf Erden?", in der wir täglich zum Herrn schreien: "Erlöse uns von dem Bösen!", so ist der Mensch gezwungen, dies zu ertragen, auch wenn ihm seine Sünden vergeben sind, obwohl es die erste Sünde war, die ihn in solches Elend stürzte. Denn die Strafe ist langwieriger als die Schuld, damit die Schuld nicht als geringfügig angesehen wird, wenn die Strafe mit sich selbst endet. Aus diesem Grund ist es auch so, dass der Mensch entweder zum Beweis seiner Schuld am Elend oder zur Besserung seines bisherigen Lebens oder zur Übung der notwendigen Geduld durch die Zeit hindurch in der Strafe gehalten wird, auch wenn er durch seine Sünde nicht mehr der ewigen Verdammnis anheimfällt. Dies ist der wahrhaft beklagenswerte, aber untadelige Zustand der gegenwärtigen bösen Tage, die wir in diesem sterblichen Zustand durchlaufen, während wir in ihm mit liebenden Augen auf die guten Tage blicken. Denn er kommt von dem gerechten Zorn Gottes, von dem die Schrift sagt: 'Der Mensch, der vom Weibe geboren ist, ist von kurzer Dauer und voll Zorn'; denn der Zorn Gottes ist nicht wie der des Menschen, die Unruhe eines erregten Menschen, sondern die ruhige Festsetzung einer gerechten Strafe."

Augustinus, *Enchiridion*, 421: "Diejenigen, die die Kirche leiten, haben mit Recht Zeiten der Buße bestimmt, damit die Kirche, in der die Sünden erlassen werden, zufrieden ist." ⁶

Augustinus, *Das Glaubensbekenntnis*, 5. Jahrhundert: "15. ...Denn diejenigen, die ihr bei der Buße gesehen habt, haben abscheuliche Dinge begangen, sei es Ehebruch oder ein anderes großes Verbrechen; dafür tun sie Buße." ⁷

4) Um sie vor dem Fall in die Sünde zu bewahren

"Fürchte dich nicht vor der vergebenen Sünde, und füge nicht Sünde auf Sünde." (Prediger 5:5)

Um sich vor der Sünde zu schützen, müssen die Katholiken freiwillige und unfreiwillige Bußübungen ableisten. Die Buße beseitigt ihre schlechten Gewohnheiten, schützt sie davor, in Sünde zu fallen, wenn sie versucht werden, erhöht ihre Tugend und mäßigt ihre guten Leidenschaften und verhindert so, dass sie durch übermäßigen Genuss der guten Leidenschaften in Sünde fallen.

Der heilige Paulus sagt, dass er Buße tut, um sich davor zu schützen, in Sünde zu fallen:

"Ich züchtige meinen Leib und mache ihn mir untertan, damit ich nicht, wenn ich anderen gepredigt habe, selbst zu einem Verstoßenen werde." (1. Korinther 9,27)

Katholischer Kommentar zu 1. Korinther 9,27: "**Ich züchtige meinen Leib:** Hier zeigt der heilige Paulus die Notwendigkeit der Selbstverleugnung und der Kasteiung, um das Fleisch und seine unmäßigen Begierden zu zähmen. Nicht einmal die Arbeit eines Apostels ist eine Befreiung von der freiwilligen Kasteiung und Buße".

St. Ambrosius, *Über die Reue*, 4. Jahrhundert: "61. Unser Fleisch also sterbe den Begierden, es sei gefangen, es sei unterworfen und kämpfe nicht gegen das Gesetz unseres Geistes, sondern sterbe in

⁵ b. 1, c. 26.

⁶ c. 65.

⁷ c. 7.

die Unterwerfung unter einen guten Dienst, wie bei Paulus, der seinen Leib schlug, damit er ihn sich unterordnete, damit seine Verkündigung anerkannter würde...⁸

Der heilige Paulus lehrt, dass die Abtötung (Buße) die schlechten Gewohnheiten beseitigt und uns vor dem Rückfall in die Sünde schützt:

"So tötet nun eure Glieder, die auf der Erde sind: die Unzucht, die Unreinheit, die Wollust, die böse Begierde und die Habsucht, die der Dienst an den Götzen ist." (Kol. 3:5)

Katholischer Kommentar zu Kol 3,5: "**Kasteiht eure Glieder:** Unzucht, Unreinheit, usw. Er hält den menschlichen Körper für anfällig für sündige Neigungen. Wir üben Enthaltsamkeit und Fasten, um die Gebote der Abtötung der unregelmäßigen Begierden des Fleisches zu erfüllen, unter denen die Völlerei einen Platz finden muss. In einem abgetöteten Körper ist die Unmäßigkeit leichter zu unterdrücken."

Der heilige Petrus lehrt, dass eines der Dinge, die Katholiken tun müssen, um heilig zu sein und nicht zu sündigen, die Buße ist, in diesem Fall die Enthaltsamkeit:

"Durch den er uns große und kostbare Verheißungen gegeben hat, damit ihr der göttlichen Natur teilhaftig werdet, indem ihr das Verderben der Begierde, die in der Welt ist, fliegt. Und ihr sollt mit aller Sorgfalt in eurem Glauben die Tugend und in der Tugend die Erkenntnis und in der Erkenntnis die Enthaltsamkeit und in der Enthaltsamkeit die Geduld und in der Geduld die Gottseligkeit und in der Gottseligkeit die Bruderliebe und in der Bruderliebe die Nächstenliebe pflegen. Denn wenn diese Dinge bei euch sind und reichlich vorhanden sind, so werden sie euch weder leer noch unfruchtbar machen in der Erkenntnis unseres Herrn Jesus Christus." (2. Petr. 1,4-8)

Der heilige Cäsarius von Arles lehrt, dass das Fasten die Katholiken davor bewahrt, Sünden zu begehen:

Der heilige Caesarius von Arles, *Predigt 68* (Eine Ermahnung an die Büsser), 5. oder 6. Jahrhundert: "(2) ...Wie der Körper sich des Essens enthält, so soll die Seele sich der Sünde enthalten."

5) um ihre Liebe zu Gott zu bezeugen, wenn sie wegen ihres Glaubens verfolgt werden

Diese Welt ist böse, weil es böse Engel und böse Menschen gibt. Die Teufel treiben sich in dieser Welt herum und verführen die Menschen, und die meisten Menschen fallen auf die Versuchung herein und folgen dem Teufel und sind daher böse:

"Denn Gott hat den Menschen unvergänglich erschaffen und zum Bilde seines Gleichnisses gemacht. Aber durch den Neid des Teufels kam der Tod in die Welt: Und sie folgen ihm nach, die von seiner Seite sind." (Weish. 2:23-25)

Petrus sagt: "Seid nüchtern und wacht, denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er fressen kann." (1. Petr. 5:8)

"Die Erde ist in die Hand der Bösen gegeben." (Hiob 9:24)

"Und die Erde ist verseucht von ihren Bewohnern; denn sie haben die Gesetze übertreten, sie haben die Ordnungen verändert, sie haben den ewigen Bund gebrochen." (Jes. 24:5)

Der heilige Johannes sagt: "Die ganze Welt sitzt in der Bosheit". (1. Joh. 5:19)

Jesus sagt: "Gehet ein durch die enge Pforte; denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der ins Verderben führt, und viele sind's, die da hineingehen. Wie eng aber ist die Pforte und wie schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind es, die ihn finden!" (Mt. 7:13-14)

⁸ b. 1, c. 13.

Jesus sagt: "Wenn die Welt euch hasst, so wisst ihr, dass sie mich schon vor euch gehasst hat. Wärt ihr von der Welt, so würde die Welt die Ihrigen lieben; weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch aus der Welt erwählt habe, darum hasst euch die Welt." (Joh. 15:18-19)

Die Katholiken erdulden also die Buße allein aufgrund der Tatsache, dass sie an den einen wahren Gott und die wahre Religion glauben und ihnen treu sind. Allein aufgrund dieser Tatsache werden sie von dieser bösen Welt (von Teufeln, verdammten Menschen und bösen Menschen) gehasst und leiden auf die eine oder andere Weise unter Verfolgungen. Jesus sagte, dass alle Propheten des Alten Bundes verfolgt wurden und die meisten von ihrem eigenen Volk, von untreuen Juden, ermordet wurden:

"Weh euch Schriftgelehrten und Pharisäern, ihr Heuchler, die ihr die Gräber der Propheten baut und die Denkmäler der Gerechten schmückt und sagt: Wenn wir zur Zeit unserer Väter gewesen wären, hätten wir nicht mit ihnen am Blut der Propheten teilgehabt. So seid ihr nun Zeugen gegen euch selbst, dass ihr Söhne derer seid, die die Propheten getötet haben." (Mt. 23:29-31)

Und diese bösen Juden verfolgten und ermordeten Jesus Christus, den Propheten der Propheten, denjenigen, von dem alle Propheten sprachen, von dem sie Zeugnis ablegten, den sie erwarteten und dem sie den Weg bereiteten. Johannes der Täufer, der den unmittelbaren Weg für Christus bereitete, wurde von den bösen Juden verfolgt und ermordet.

Der heilige Stephanus, der erste Märtyrer nach Christi Auferstehung, bezeugte, dass die bösen Juden alle Propheten verfolgten und nun auch Jesus Christus verfolgten und ermordeten. Und nachdem sie dieses Zeugnis gehört hatten, ermordeten die bösen Juden den heiligen Stephanus:

"Welchen der Propheten haben eure Väter nicht verfolgt? Und sie haben die erwürgt, die das Kommen des Gerechten vorausgesagt haben, dessen Verräter und Mörder ihr nun seid... Als sie das hörten, wurde ihnen das Herz zerrissen, und sie knirschten mit den Zähnen gegen ihn... Und sie warfen ihn hinaus vor die Stadt und steinigten ihn..." (Apostelgeschichte 7:52, 54, 57)

Wie der heilige Stephanus werden alle Anhänger Christi (Katholiken) Buße tun, indem sie wie ihr Meister auf die eine oder andere Weise verfolgt werden; und viele von ihnen werden ermordet werden. Der heilige Paulus sagt,

"Und alle, die in Christus Jesus gottesfürchtig leben, werden Verfolgung leiden." (2 Tim. 3:12)

Katholischer Kommentar zu 2 Tim. 3:12: "**Verfolgung:** Alle heiligen Menschen erleiden die eine oder andere Art von Verfolgung, weil sie auf die eine oder andere Weise von den Bösen bedrängt und belästigt werden. Aber nicht alle, die Verfolgung erleiden, sind heilig, wie alle Übeltäter. Die Kirche und die katholischen Fürsten verfolgen die Ketzer, während sie selbst wiederum von ihnen verfolgt werden, wie der heilige Augustinus oft erklärt. (Siehe Ep. 48)"

Daher ahmen die Katholiken ihren Meister, Jesus Christus, nach, wenn sie ihr Kreuz auf sich nehmen und an seinen Leiden und Verfolgungen für den Glauben teilhaben. Jesus sagt,

"Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, wird es finden. Denn was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt und seine eigene Seele verliert? Oder was soll der Mensch für seine Seele geben?" (Mt. 16:24-26)

"Wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht würdig." (Mt. 10:38)

Weil gläubige Katholiken das Kreuz auf sich nehmen, werden sie unweigerlich Verfolgung für Christus und den katholischen Glauben erleiden. Der heilige Paulus sagt,

"Denn es ist euch für Christus gegeben, nicht nur an ihn zu glauben, sondern auch für ihn zu leiden." (Phili. 1:29)

Der heilige Paulus spricht davon, dass er oft Buße getan hat, indem er für Christus und den katholischen Glauben gelitten hat, als er verfolgt wurde:

"Sie sind die Diener Christi (ich spreche als einer, der weniger weise ist). Ich bin mehr; in viel mehr Mühen, in Gefängnissen häufiger, in Schlägen über das Maß, in Todesfällen oft. Fünfmal habe ich von den Juden vierzig Schläge erhalten, außer einem. Dreimal wurde ich mit Ruten geschlagen, einmal wurde ich gesteinigt, dreimal erlitt ich Schiffbruch, eine Nacht und einen Tag war ich in der Tiefe des Meeres. In vielen Reisen, in Gefahren des Wassers, in Gefahren von Räubern, in Gefahren von meinem eigenen Volk, in Gefahren von den Heiden, in Gefahren in der Stadt, in Gefahren in der Wüste, in Gefahren auf dem Meer, in Gefahren von falschen Brüdern. In Mühsal und Pein, in vielen Wachen, in Hunger und Durst, in häufigem Fasten, in Kälte und Blöße." (2. Korinther 11,23-27)

"Wir wollen uns aber in allem als Diener Gottes erweisen, in viel Geduld, in Trübsal, in Not, in Bedrängnis, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhr, in Mühen, in Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in Erkenntnis, in Langmut, in Sanftmut, im Heiligen Geist, in ungeheuchelter Liebe, im Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes; durch den Panzer der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken; durch Ehre und Unehre, durch schlechten und guten Ruf; als Betrüger und doch wahrhaftig; als unbekannt und doch bekannt; als sterbend und siehe, wir leben; als gezüchtigt und doch nicht getötet; als betrübt und doch stets froh; als bedürftig und doch viele bereichernd; als nichts habend und doch alles besitzend." (2. Korinther 6,4-10)

Petrus bereitet die Katechumenen und Neubekehrten auf die Verfolgungen vor, die sie für Christus und den Glauben erleiden werden:

"Meine Lieben, denkt nicht an die brennende Hitze, die euch prüfen wird, als ob euch etwas Neues widerfahren wäre; sondern wenn ihr der Leiden Christi teilhaftig werdet, so freut euch, damit ihr, wenn seine Herrlichkeit offenbart wird, auch mit übergroßer Freude froh werdet. Wenn ihr um des Namens Christi willen geschmäht werdet, so werdet ihr gesegnet sein; denn was von der Ehre, Herrlichkeit und Macht Gottes und von seinem Geist ist, ruht auf euch." (1. Petr. 4,12-14)

Katholischer Kommentar zu 1. Petr. 4,12: "**Wundert euch nicht:** Wundert euch nicht und lasst euch nicht entmutigen, dass in dieser Zeit eine heiße und scharfe Verfolgung über euch kommt, als ob es etwas Neues und Außergewöhnliches wäre. Ihr müsst sie erwarten und bereit sein, sie mit Geduld und sogar mit Freude zu ertragen, wenn ihr leidet, wie Christus vor euch und um seinetwillen gelitten hat: das ist der Weg zur ewigen Seligkeit im Himmel."

6) Um ihren Glauben zu prüfen

Katholiken erdulden Bußen, die von Gott geschickt oder erlaubt werden, um ihren Glauben zu prüfen:

"Viele werden auserwählt und weiß gemacht werden und wie Feuer geprüft werden." (Dan. 12:10)

Katholischer Kommentar zu Dan. 12:10: "**Weiß gemacht:** Durch Verfolgung, die mit Geduld ertragen wurde. (Dan. 11:35)"

"Und es werden einige von den Gelehrten fallen, damit sie geprüft und auserwählt und weiß gemacht werden, bis zur festgesetzten Zeit ..." (Dan. 11:35)

"Fürchte dich nicht vor dem, was du erleiden wirst. Siehe, der Teufel wird einige von euch ins Gefängnis werfen, damit ihr versucht werdet, und ihr werdet Bedrängnis haben... Sei getreu bis zum Tod, und ich werde dir die Krone des Lebens geben." (Apok. 2:10)

"Wie das Silber im Feuer und das Gold im Ofen geprüft wird, so prüft der Herr die Herzen." (Spr. 17:3)

Gott prüft sein auserwähltes Volk, um zu sehen, ob es treu bleibt, wenn Unglück und Verfolgung über es hereinbrechen. Es ist leicht, Gott in guten Zeiten zu lieben, wenn er einem alles Gute schenkt, aber der wahre Test des Glaubens ist, ob man Gott in schlechten Zeiten liebt, wenn einem schlechte Dinge widerfahren. Schönwetterfreunde sind nur dem Namen nach Freunde. Sie bleiben Freunde, solange es dir gut geht oder du gesund bist, aber sobald du arm oder krank wirst, lassen sie dich im Stich. In guten Zeiten bleiben sie bei dir, aber in schweren Zeiten, wenn du sie am meisten brauchst, lassen sie dich im Stich:

"Jeder Freund wird sagen: Ich bin auch sein Freund; aber es gibt einen Freund, der nur dem Namen nach ein Freund ist. Ist das nicht ein Kummer bis zum Tod? ...Es gibt einen Gefährten, der sich mit seinem Freund in seinen Freuden freut, aber in der Zeit der Not wird er gegen ihn sein." (Prediger 37:1, 4)

"Wer ein Freund ist, der liebt allezeit, und ein Bruder ist bewährt in der Not." (Spr. 17:17)

Gott prüfte den Glauben Abrahams, indem er ihm befahl, seinen Sohn Isaak zu opfern, den Glauben Hiobs, indem er zuließ, dass er vom Teufel schwer verfolgt wurde, und den Glauben von Tobias, indem er zuließ, dass er geblendet wurde. Alle diese heiligen Männer bestanden die Prüfung, ihre Feuerprobe. Sie verfluchten Gott nicht, sondern segneten ihn und ertrugen ihre Bußen, ihre Leiden, geduldig und ohne ihre Liebe zu Gott und zum Glauben zu verlieren:

"Danach versuchte Gott Abraham und sprach zu ihm: Abraham, Abraham. Und er antwortete: Hier bin ich. Er sprach zu ihm: Nimm deinen einzigen Sohn Isaak, den du lieb hast, und geh in das Land der Erscheinung; dort sollst du ihn auf einem der Berge, die ich dir zeigen werde, als Opfergabe darbringen. Da stand Abraham in der Nacht auf, sattelte seinen Esel und nahm zwei junge Männer und seinen Sohn Isaak mit sich; und als er Holz für die Opferung gehackt hatte, ging er hin zu dem Ort, den Gott ihm geboten hatte... Und er streckte seine Hand aus und nahm das Schwert, um seinen Sohn zu opfern. Und siehe, ein Engel des Herrn vom Himmel rief ihm zu und sprach: Abraham, Abraham. Und er antwortete: Hier bin ich. Und er sprach zu ihm: Du sollst deine Hand nicht an den Knaben legen und ihm nichts antun; denn ich weiß, dass du Gott fürchtest und deinen eingeborenen Sohn nicht um meinetwillen verschont hast." (Gen 22:1-3, 10-12)

"Und es geschah, als an einem bestimmten Tag die Engel Gottes kamen und vor den Herrn traten und der Satan mitten unter sie kam und vor ihm stand, da sprach der Herr zu dem Satan: Woher kommst du? Und er antwortete und sprach: Ich bin um die Erde herumgegangen und habe sie durchwandert. Und der Herr sprach zum Satan: Hast du meinen Knecht Hiob bedacht, dass es keinen gibt wie ihn auf Erden, einen einfältigen und gerechten Mann, der Gott fürchtet und das Böse meidet und seine Unschuld bewahrt? Du aber hast mich gegen ihn gereizt, dass ich ihn ohne Ursache plagen sollte. Und der Satan antwortete und sprach: Haut um Haut, und alles, was ein Mensch hat, wird er für sein Leben geben. Aber strecke deine Hand aus und rühre sein Gebein und sein Fleisch an, so wirst du sehen, dass er dich ins Angesicht verfluchen wird. Und der Herr sprach zum Satan: Siehe, er ist in deiner Hand, aber rette doch sein Leben. Da ging der Satan aus dem Angesicht des Herrn und schlug Hiob mit einem sehr schweren Geschwür, von der Fußsohle bis zum Scheitel. Und er nahm eine Scherbe und kratzte den verdorbenen Stoff aus und setzte sich auf einen Misthaufen. Und seine Frau sagte zu ihm: Willst du immer noch in deiner Einfalt bleiben? Verfluche Gott und stirb. Und er sagte zu ihr: Du hast geredet wie eine der törichten Frauen. Wenn wir Gutes aus Gottes Hand empfangen haben, warum sollten wir dann nicht auch Böses empfangen? Bei alledem hat Hiob nicht gesündigt mit seinen Lippen." (Hiob 2:1-10)

"Es begab sich aber eines Tages, dass er [Tobias], des Begrabens überdrüssig, in sein Haus kam und sich an die Mauer warf und schlief. Und als er schlief, fiel ihm heißer Kot aus einem Schwalbennest auf die Augen, und er wurde blind. Diese Prüfung aber ließ der Herr ihm widerfahren, damit der Nachwelt ein Beispiel gegeben werde für seine Geduld, wie auch für den heiligen Hiob. Denn während er von Kindheit an Gott fürchtete und seine Gebote hielt, zürnte er Gott nicht

weil ihm das Übel der Blindheit widerfahren war, sondern blieb unerschütterlich in der Gottesfurcht und dankte Gott alle Tage seines Lebens." (Tob. 2:10-14)

Die Vorteile der Buße werden verwirkt und die Sünde begangen, wenn man murren oder sich beschwert

"So hütet euch nun vor dem Murren, das nichts nützt..." (Weisheit 1:11)

Ein Katholik, der murren oder klagt, wenn er Buße tut, verliert alle Gnaden, Verdienste und Gunstbezeugungen, die er erlangt hätte, und begeht außerdem eine Sünde:

"Tut alles ohne Murren und Zögern, damit ihr untadelige und aufrichtige Kinder Gottes seid, ohne Tadel, inmitten eines krummen und verkehrten Geschlechts, unter dem ihr leuchtet wie Lichter in der Welt." (Phili. 2:14-15)

Als einige der Israeliten die Buße, die Gott ihnen zur Prüfung ihres Glaubens schickte, nicht ertrugen, sondern murrten und sich beklagten, vernichtete Gott sie:

"In der Zwischenzeit erhob sich ein Murren des Volkes gegen den Herrn, so als ob sie sich über ihre Müdigkeit beklagten. Und als der Herr es hörte, wurde er zornig. Und das Feuer des Herrn wurde gegen sie angezündet und verzehrte die, die am äußersten Ende des Lagers waren." (Num. 11:1)

Der heilige Paulus warnt die Katholiken, dass sie, wenn sie dasselbe tun, ebenfalls des Verderbens würdig sein werden:

"Ihr murren auch nicht, wie einige von ihnen murrten und von dem Verderber vernichtet wurden." (1. Korinther 10:10)

sagt der heilige Judas,

"Weist alle Gottlosen zurecht... Sie murren, sind voller Klagen und wandeln nach ihren eigenen Wünschen, und ihr Mund redet hochmütig..." (Judas 1:15-16)

Daher verlieren Katholiken, die murren oder klagen, wenn sie Buße tun, nicht nur alle Vorteile, die sie gewonnen hätten, sondern begehen auch eine Sünde. Was jedoch die unfreiwilligen Bußübungen betrifft, so ist es kein Murren oder Klagen, wenn man vor Schmerz schreit, wenn man nicht anders kann, oder wenn man Schock und Ärger ausdrückt, wenn einem etwas Schmerzhaftes oder Überraschendes widerfährt.

Bußgelder

Arten der Buße (freiwillig und unfreiwillig)

Die Bußen, die Katholiken auf sich nehmen, sind entweder freiwillig oder unfreiwillig. Freiwillige Bußen sind solche, die aus freien Stücken getan werden, und unfreiwillige Bußen sind solche, die obligatorisch, notwendig oder zufällig sind:

1. Freiwillige Bußwerke sind Bußwerke, die Katholiken aus freien Stücken tun. Daher sind diese Bußen nicht zwingend, notwendig oder zufällig. Katholiken tun freiwillige Bußwerke, um zusätzliche Gnade, Gunst oder Schutz von Gott zu erlangen. Katholiken müssen jedoch darauf achten, dass sie nicht zu viele freiwillige Bußen auf sich nehmen, um nicht in die Sünde des Stoizismus zu verfallen.⁹

⁹ Siehe *RJMI-Themenindex*: Stoizismus.

2. Obligatorische Bußen sind Bußen, die Katholiken auf Anordnung der katholischen Kirche, einer religiösen Regel oder eines Priesters im Beichtstuhl (bekannt als sakramentale Buße) tun müssen.
3. Notwendige Bußübungen sind Bußübungen, die Katholiken in ihrem täglichen Leben nicht vermeiden können, wie z. B. die Bußübungen, die sie bei der Verrichtung ihrer täglichen Arbeit, ihrer Pflichten und ihrer Hausarbeiten leisten. Körperliche Übungen, um den Körper gesund und in Form zu halten, gelten als Hausarbeiten.
4. Unfreiwillige Bußwerke sind Bußwerke, die nicht geplant sind und daher nicht freiwillig, obligatorisch oder notwendig sind. Einige zufällige Bußen sind die folgenden: 1) Krankheit, selbst eine einfache Erkältung; 2) Verletzungen, selbst eine Beule am Kopf, ein gestoßener Zeh oder ein Mückenstich; 3) körperliche oder geistige Behinderungen; 4) unbeabsichtigter Verlust von Haus, Eigentum, Nahrung oder geliebten Menschen; 5) körperliche und geistige Verfolgungen; 6) unfreiwillige Gefangenschaft; 7) unfreiwillige Unterbringung in unangenehmen Situationen; und 8) das Ertragen unangenehmer Gerüche.

Einige freiwillige Bußübungen

Einige freiwillige Bußübungen sind wie folgt:

1. Fasten von Nahrung oder Wasser oder beidem;
2. Verzicht auf Fleisch oder ein anderes Nahrungsmittel, das man gerne isst; Verzicht auf bestimmte Unterhaltungsangebote; oder Ehemann und Ehefrau verzichten eine Zeit lang auf Geschlechtsverkehr;
3. Fades Essen zu essen;
4. Sich selbst mit einer Schnur peitschen (bekannt als Disziplinierung);
5. Eine Zeit lang unter Hitze oder Kälte leiden, z. B. bei kaltem Wetter kalt duschen, bei kaltem Wetter spazieren gehen oder beten, ohne einen Mantel oder Pullover zu tragen, ein Eisbad nehmen, bei heißem Wetter spazieren gehen oder beten, während man einen Mantel oder Pullover trägt, um sich zum Schwitzen zu bringen, ein heißes Bad oder eine Sauna nehmen, um sich zum Schwitzen zu bringen;
6. Tragen eines Haarhemdes oder einer anderen unbequemen Kleidung;
7. Eine Zeit lang auf einem harten, unbequemen Stuhl zu sitzen;
8. Stehen oder Knien über einen längeren Zeitraum, das Schmerzen oder Unbehagen verursacht;
9. Beten mit ausgestreckten Armen bis hin zum Ertragen von Schmerzen oder Unbehagen;
10. Eine Zeit lang schweigen (nur sprechen, wenn es nötig ist);
11. Barfuß laufen;
12. Schlafen auf dem Boden oder in einem unbequemen Bett;
13. Halten Sie den Atem für eine gewisse Zeit an;
14. Eine ganz- oder teilweise Nachtwache halten.

Ein Katholik ist nicht verpflichtet, an den Bußtagen freiwillige Bußwerke zu verrichten, sondern nur unfreiwillige Bußwerke. Aber er kann auch einige freiwillige Bußübungen machen, wenn er will.

Ein Katholik muss zum Beispiel in der Fastenzeit fasten, weil die Kirche es angeordnet hat. Und er muss sich während der Fastenzeit täglich vierzig Mal selbst auspeitschen, weil sein Priester ihm dies im Beichtstuhl als Buße auferlegt hat. Und eine religiöse Regel, der er unterliegt, verbietet ihm, während der Fastenzeit Alkohol zu trinken. Die täglichen Pflichtbußen, die er in der Fastenzeit ableisten muss, sind also das Fasten, das vierzigmalige Auspeitschen des Rückens und der Verzicht auf Alkohol. Wenn er will, kann er aber auch eine freiwillige Buße tun, z. B. drei Tage pro Woche während der Fastenzeit ein Haarhemd

tragen.

an die Stelle

Eine Buße kann durch eine andere ersetzt werden, aber Gebet oder Geld können nicht durch Buße ersetzt werden. der Busse treten.

Wenn ein Katholik eine bestimmte Buße nicht tun kann, gibt es viele andere, die er tun kann. Zum Beispiel kann ein Katholik, der aus gesundheitlichen Gründen nicht fasten kann, fäde Speisen essen oder sich auspeitschen oder eine andere Buße tun. Auch ein Katholik, der wegen einer Krankheit das Bett hüten muss, kann eine Art von Buße tun. Auch wenn er bettlägerig ist, kann er darauf verzichten, etwas zu lesen oder etwas zu tun oder zu sehen, was unterhaltsam ist. Er kann die Teile seiner Gliedmaßen bewegen, die er bewegen kann, ohne seiner Gesundheit zu schaden. Er kann eine Zeit lang schweigen, wenn er normalerweise nicht schweigt. Daher ist kein Katholik davon befreit, Buße zu tun.

Um gerettet zu werden, müssen Katholiken nicht nur beten, sondern auch Buße tun und den katholischen Glauben studieren. Dies sind die drei Säulen: Gebet, Buße und das Studium des katholischen Glaubens. Und wenn möglich und wenn nötig, müssen sie auch die geistlichen und körperlichen Werke der Barmherzigkeit tun. Da die Buße für das Heil notwendig ist, dürfen Gebete nicht an die Stelle der Buße treten, sondern eine Buße muss durch eine andere Buße ersetzt werden, wenn ein Katholik eine bestimmte Buße nicht tun kann. Hüten Sie sich vor den Häretikern, die die Buße abgeschafft haben und daher lehren, dass die heutigen Katholiken keine Buße mehr zu tun brauchen oder zumindest nicht genügend Buße tun. Einige von ihnen führen in die Irre, indem sie lehren, dass das Gebet eine Buße ist und dass Katholiken, wenn sie beten, Buße tun. Während sie also ein Lippenbekenntnis zur Buße ablegen, haben sie diese durch das Gebet ersetzt, indem sie das Gebet als Buße bezeichnen.

Noch schlimmer ist, dass einige Häretiker die Buße durch Geld ersetzt haben. Diese Ketzer sagen den Katholiken, dass sie keine Buße tun müssen, wenn sie der Kirche Geld oder etwas anderes mit einem Geldwert geben, weil sie dann keine Buße mehr tun müssen. Diese Ketzer machen sich auch der zusätzlichen Todsünde der Simonie schuldig, weil sie Bußwerke verkaufen. Es ist zwar eine katholische Verpflichtung, den Zehnten und Spenden an die Kirche zu geben und Almosen für die Armen und die Seelen im Fegefeuer zu geben, aber das macht die Notwendigkeit der Buße nicht überflüssig und kann daher kein Ersatz für die Buße sein.

Spenden, Zehnten und Almosen sind eine Sache und notwendig; aber Buße ist eine andere Sache und auch notwendig.

Hütet euch also vor den Häretikern, die die Notwendigkeit der Buße entweder abgeschafft oder stark vermindert haben, indem sie sie durch Gebete oder Geld ersetzt haben. Das ist die Art und Weise, wie der faule und verweichlichte Mensch die Buße vermeidet, der Mensch, der sein Kreuz nicht tragen will. Ein solcher Mensch macht sich nicht nur der Todsünde schuldig, weil er *keine* Buße tut, sondern auch, weil er ein Ketzer ist. Daher ist er nicht katholisch, nicht ein Jünger von Christus: "Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, kann nicht mein Jünger sein." (Lk. 14:27)

Tu keine Buße, die deiner Gesundheit schadet, dein Leben gefährdet oder zum Tod führt, es sei denn, Gott befiehlt es direkt.

Katholiken ist es bei Strafe der Sünde verboten, Bußübungen zu tun, die ihrer Gesundheit schaden, ihr Leben gefährden oder ihren Tod verursachen, es sei denn, Gott befiehlt es ihnen direkt. Die stoischen nominellen Katholiken sind schuldig, Bußübungen zu tun, die entweder ihre Gesundheit schädigen, ihr Leben gefährden oder ihren Tod verursachen, ohne dass Gott dies direkt befiehlt, und machen sich somit der Todsünde schuldig. Und sie sind auch Ketzer.¹⁰

Wenn Gott seinem auserwählten Volk eine Buße auferlegt, die sie normalerweise umbringen würde, gibt er ihnen immer die Gnade, sie zu ertragen, und meistens gibt er ihnen die Gnade, sie zu überleben.

Selbst als Mose, Elia und Jesus auf wundersame Weise fasteten, indem sie vierzig Tage lang weder aßen noch tranken, starben sie nicht und behielten sogar ein normales Körpergewicht bei, so dass es nicht so aussah, als hätten sie gefastet. Hätte Gott die Natur nicht außer Kraft gesetzt, wären sie nicht nur abgemagert gewesen, sondern auch

¹⁰ Siehe *RJMI-Themenindex*: Stoiker.

tot.¹¹ Aber selbst wenn sie in diesem außergewöhnlichen Fall abgemagert worden wären, wäre es auf Gottes direkten Befehl geschehen, denn ein Fasten oder eine andere Buße, die über die Natur hinausgeht, darf niemals auf sich genommen werden, wenn Gott es nicht ausdrücklich befiehlt. Und wenn jemand versucht, ein solches Fasten ohne ausdrücklichen Befehl Gottes durchzuführen, dann ist er voller Stolz, versucht Gott und begeht eine Todsünde.

Gott lässt zu, dass unfreiwillige Bußen die Gesundheit schädigen, das Leben gefährden oder zum Tod führen

Gott lässt es zu, dass unfreiwillige Bußen die Gesundheit schädigen, das Leben gefährden oder zum Tod führen. Oft prüft Gott seine Gläubigen, wie zum Beispiel Hiob, mit dieser Art von extremer Buße, um zu sehen, ob sie durchhalten und treu bleiben, und damit sie viele Gnaden und Wohltaten von ihm erhalten. Das Martyrium ist ein Beispiel für eine unfreiwillige Buße, die den Tod zur Folge hat, zum großen Vorteil des Märtyrers, der direkt in den Himmel kommt.

Ein anderes Beispiel ist eine Strafe, die ein katholischer Sünder durch das Gesetz erleidet, die seine Gesundheit schädigt oder seinen Tod verursacht, wie z. B. das Abschlagen der Hand für Diebstahl oder die Todesstrafe für Mord. In diesen Fällen, wenn der Katholik seine Sünde gebeichtet hat, dient diese gerechte Strafe auch als unfreiwillige Buße, die er erduldet.

Es gibt eine Zeit, um Buße zu tun, und eine Zeit, um keine Buße zu tun

Es gibt eine Zeit, in der man Buße tut, und eine Zeit, in der man keine Buße tut. Daher sündigen Katholiken, wenn sie keine Buße tun, wenn sie Buße tun müssen (an Bußtagen), und sie sündigen, wenn sie freiwillig Buße tun, wenn sie keine Buße tun dürfen (an Nicht-Bußtagen).

- An den Bußtagen müssen die Katholiken ihre freiwilligen, obligatorischen, notwendigen und zufälligen Bußübungen ableisten. Alles andere, was sie tun, darf keine Buße sein und muss daher mit so viel Komfort wie möglich genossen werden.
- An den Tagen, die keine Bußtage sind, dürfen die Katholiken keine freiwilligen Bußübungen machen. Sie sollen Schlemmereien und andere gute Dinge in Maßen und mit so viel Komfort wie möglich genießen und nur obligatorische, notwendige oder zufällige Bußübungen ertragen. Wenn der Tag, an dem keine Buße getan werden muss, auch ein Pflichttag ist, muss die körperliche Betätigung auf ein Minimum beschränkt werden.

Hüten Sie sich vor den nominellen katholischen Epikuräern, weil sie nie Bußübungen machen, die vermieden werden können, und vor den nominellen katholischen Stoikern, weil sie ständig Bußübungen machen oder zumindest Bußübungen machen, wenn sie keine Bußübungen machen dürfen.¹² In vielen kirchlichen Dekreten wurden diese Stoiker verurteilt und exkommuniziert, weil sie fasteten, obwohl sie eigentlich schlemmen sollten, oder weil sie an den Tagen, an denen sie nicht büßen sollten, andere Bußhandlungen vollzogen:

Didascalia, 1. bis 3. Jahrhundert: "Wenn jemand am christlichen Sabbat fastet, der (der Tag) seiner heiligen Auferstehung ist, oder an Pfingsten [Fußnote *], (d.h.) bis zum Pfingstfest - wer das tut und an den Festen des Herrn trauert, hat keinen Sündenerlass. Haltet an ihnen ein geistliches Fest, und seid niemals traurig."¹³

Fußnote *: "Pfingsten wird sowohl für die Zeit von Ostern bis Pfingsten als auch für den Pfingsttag verwendet."

Apostolische Konstitutionen, 1. bis 4. Jahrhundert: "Wer am Tag des Herrn, der der Tag der Auferstehung ist, oder in der Pfingstzeit fastet oder in der Zeit der Auferstehung fastet, macht sich der Sünde schuldig."

¹¹ Der Teufel kann seinen Jüngern auch helfen, indem er ihnen die Hilfe gibt, die sie brauchen, um über lange Zeiträume hinweg zu fasten, z. B. vierzig Tage lang, um sie zu täuschen, ihnen ein falsches Vertrauen in ihre gefälschte Heiligkeit zu geben und andere dazu zu bringen, ihnen zu folgen.

¹² Siehe *RJMI-Themenindex*: "Stoiker" und "Epikuräer".

¹³ c. 30.

General, der am Festtag des Herrn traurig ist. Denn an ihnen sollen wir uns freuen und nicht trauern."¹⁴

Und das *Konzil von Gangra* im Jahr 325 lehrt Folgendes:

Konzil von Gangra, 325: "Kanon 11. Wenn jemand diejenigen verachtet, die aus dem Glauben heraus Liebesmahle halten und die Brüder zu Ehren des Herrn einladen, und nicht bereit ist, diese Einladungen anzunehmen, weil er das, was getan wird, verachtet, so soll er verflucht werden."

Konzil von Gangra, 325: "Kanon 18. Wenn jemand unter dem Vorwand der Askese am Sonntag fastet, soll er mit dem Bann belegt werden."

Rat von Gangra, 325: "EPILOG. Dies schreiben wir nicht, um diejenigen abzuschneiden, die in der Kirche Gottes ein asketisches Leben nach der Schrift führen wollen, sondern diejenigen, die den Schein der Askese zur Überheblichkeit treiben; beide erheben sich über diejenigen, die einfacher leben, und führen Neuerungen ein, die der Schrift und den kirchlichen Kanones widersprechen."

Wann Katholiken Buße tun müssen und wann nicht (Bußtage und Nicht-Bußtage)

Die Regeln für Enthaltbarkeit, Fasten, Feste und Buß- und Nicht-Bußtage finden Sie im RJMI-Buch *Things Catholic Must Believe and Do*: Buße.

Auf immerwährende Gelübde, etwas Gutes aufzugeben

Einige von Gottes auserwähltem Volk haben ewige Gelübde abgelegt, um als lebenslange Buße und Opfer auf etwas Gutes zu verzichten. Die Rechabiten und der heilige Johannes der Täufer verzichteten zum Beispiel für immer auf Alkohol:

"Geh in das Haus der Rechabiter und rede mit ihnen und führe sie in das Haus des Herrn, in eine der Kammern der Schätze, und du sollst ihnen Wein zu trinken geben... Und sie antworteten: Wir wollen keinen Wein trinken, weil Jonadab, der Sohn Rechabs, unser Vater, uns geboten hat und gesagt hat: Ihr sollt keinen Wein trinken, weder ihr noch eure Kinder, ewiglich." (Jer. 35:2, 6)

"Denn er [Johannes der Täufer] wird groß sein vor dem Herrn und wird weder Wein noch starkes Getränk trinken; und er wird erfüllt sein mit dem Heiligen Geist von Mutterleibe an." (Lk. 1:15)

Bestimmte religiöse Orden verzichten auch dauerhaft auf den Genuss von Alkohol. Solange ein Katholik Mitglied eines solchen Ordens ist, müssen diese Gelübde befolgt werden, und zwar auch an nicht-penitentiellen Tagen, wie dem Tag des Herrn. Wenn ein katholischer Ordensangehöriger nicht dauerhaft auf Alkohol verzichten will, kann er einem Orden beitreten, der kein solches Gelübde ablegt, wie z. B. die Regel des heiligen Benedikt, die das Trinken von Alkohol erlaubt.

Ein Katholik oder ein Orden muss jedoch aufpassen, dass er nicht in die Häresie des Stoizismus verfällt, indem er ständig auf gute Dinge aus dem falschen Grund oder im falschen Maß verzichtet:

- Ein falscher und ketzerischer Grund für den Verzicht auf Alkohol ist zum Beispiel die Überzeugung, dass Alkoholkonsum entweder eine Sünde oder ein Fehler oder zumindest ein Zeichen von Schwäche oder Tugendlosigkeit ist.
- Ein falsches und häretisches Ausmaß an immerwährender Enthaltbarkeit wären beispielsweise Katholiken oder religiöse Orden, die ständig auf so viele Dinge verzichten, dass sie auch an Tagen, an denen keine Bußzeit ist, ständig Buße tun, wie etwa ein religiöser Orden, der ständig auf Alkohol, Fleisch, Fisch, Bohnen, Gemüse, Obst und alle Getränke außer Wasser verzichtet. Ein solcher Orden

¹⁴ b. 5, sec. 3, xx.

würde ständig bei Brot und Wasser Buße tun, auch an nicht-penitentiellen Tagen, und damit eine Todsünde begehen und sich der Häresie des Stoizismus schuldig machen. Viele kirchliche Dekrete verurteilten und exkommunizierten diese Stoiker, weil sie fasteten und andere Bußhandlungen vornahmen, die an Nicht-Bußtagen vermieden werden können. (Siehe in diesem Buch [Es gibt eine Zeit, Buße zu tun, und eine Zeit, keine Buße zu tun](#), S. 24).

Aus diesem Grund bin ich nicht der Meinung, dass ein religiöser Orden den Verzehr aller Arten von Fleisch *auf Dauer* verbieten sollte. Die Regel des heiligen Benedikt verbietet zum Beispiel nur den Verzehr von rotem Fleisch, während anderes Fleisch gegessen werden kann. Sie erlaubt den Verzehr von rotem Fleisch nur, wenn ein Mönch krank ist. Also ist selbst das Verbot von rotem Fleisch nach der Regel des heiligen Benedikt nicht dauerhaft.

Anhang

Ungültiges und häretisches Konzil von Trient über die Genugtuung für erlassene Sünden

Auch wenn das Konzil von Trient ungültig und häretisch ist, so lehrt es doch die Wahrheit, das Dogma, über die Genugtuung für die erlassenen Sünden:

Ungültiges und häretisches *Konzil von Trient*, Session 14, Lehre über das Sakrament der Buße, 1551:

"Kapitel 8. Die Notwendigkeit und Frucht der Genugtuung: Was schließlich die Genugtuung betrifft, die von allen Teilen der Buße von unseren Vätern dem christlichen Volk zu allen Zeiten empfohlen worden ist, und die in unseren Tagen unter dem Vorwand der Frömmigkeit besonders von denen angegriffen wird, die 'den Schein der Frömmigkeit haben, aber ihre Kraft verleugnen' (2 Tim 3,5), so erklärt die heilige Synode, daß es absolut falsch und dem Wort Gottes zuwider ist, daß die Schuld niemals vom Herrn vergeben wird, ohne daß auch die ganze Strafe erlassen wird (Can. 12, 15). Denn klare und leuchtende Beispiele finden sich in den Heiligen Schriften (vgl. Gen 3,16 f.; Num 12,14 f.; 20,11 f.; 2 Samuel 12,13 f. usw.), und auch die göttliche Überlieferung widerlegt diese Irrlehre mit aller Deutlichkeit. Das Wesen der göttlichen Gerechtigkeit verlangt in der Tat, dass diejenigen, die vor der Taufe aus Unwissenheit gesündigt haben, auf eine Weise in die Gnade aufgenommen werden, und auf eine andere diejenigen, die einst von der Knechtschaft der Sünde und des Teufels befreit waren und sich beim Empfang der Gabe des Heiligen Geistes nicht fürchteten, "den Tempel Gottes wissentlich zu schänden" (1 Kor 3,17) und "den Heiligen Geist zu betrüben" (Eph 4,30). Und es entspricht der göttlichen Milde, dass uns die Sünden [nach der Taufe] nicht ohne jede Genugtuung vergeben werden, damit wir nicht, indem wir die Gelegenheit ergreifen (Röm 7,8) und die Sünden für geringfügig halten, durch Verletzung und "Beleidigung des Heiligen Geistes" (Hebr 10,29) in schwerere fallen und "uns Zorn anhäufen für den Tag des Zorns" (Röm 2,5; Ja 5,3). Denn zweifellos halten diese Genugtuungen in hohem Maße von der Sünde ab und wirken wie eine Art Zügel und machen die Büsser in Zukunft vorsichtiger und wachsamer; sie beseitigen auch die Überreste der Sünde und zerstören die lasterhaften Gewohnheiten, die man sich durch ein böses, der Tugend zuwiderlaufendes Leben angeeignet hat. Auch hat man in der Kirche Gottes nie ein anderes Mittel für sicherer gehalten, um die drohende Strafe des Herrn abzuwenden, als dass die Menschen diese Werke der Buße mit echtem Seelenschmerz verrichten. Hinzu kommt, dass wir, während wir leiden, indem wir für unsere Sünden Genugtuung leisten, Christus Jesus gleichgestaltet werden, "der für unsere Sünden Genugtuung geleistet hat" (Röm 5,10; 1 Joh 2,1 f.), von dem unsere ganze Genügsamkeit kommt (2 Kor 3,5), und dass wir von ihm auch die ganz sichere Zusage haben, dass "wenn wir mit ihm leiden, wir auch verherrlicht werden" (vgl. Röm 8,17).

Auch ist diese Genugtuung, die wir für unsere Sünden leisten, nicht so sehr unsere eigene, als vielmehr die durch Jesus Christus; denn wir, die wir nichts aus uns selbst tun können, als ob wir aus uns selbst, mit der Mitwirkung dessen, der" uns tröstet, "alles tun könnten". So hat der Mensch nicht, worin er sich rühmen kann, sondern unser ganzes Rühmen ist in Christus: in dem wir leben, in dem wir uns verdienen, in dem wir satt werden; Früchte bringend, die der Buße würdig sind, die von ihm ihre Wirksamkeit haben, durch ihn dem Vater dargebracht werden und durch ihn vom Vater angenommen werden. (Can. 13 f.). (D. 904)

"Die Priester des Herrn sollen daher, soweit es der Geist und die Klugheit nahelegen, heilsame und angemessene Genugtuungen auferlegen, die der Art der Verbrechen und den Fähigkeiten der Pönitenten entsprechen, damit sie nicht, wenn sie Sünden dulden und mit den Pönitenten durch die Auferlegung gewisser sehr leichter Werke für schwere Vergehen zu milde umgehen, zu Mitschuldigen an den Verbrechen anderer werden (vgl. 1 Tim 5,22). Außerdem sollen sie sich vor Augen halten, daß die Genugtuung, die sie auferlegen, nicht nur der Sicherung eines neuen Lebens und der Heilung von Gebrechen dient, sondern auch der Sühne und der Züchtigung vergangener Sünden; denn die alten Väter glauben und lehren, daß den Priestern die Schlüssel nicht nur zum Lösen, sondern auch zum Binden gegeben wurden (vgl. Mt 16,19; Joh 20,23; Can 15). ...Kein Katholik hat jemals

verstanden, daß durch unsere Genugtuungen dieser Art das Wesen des Verdienstes und der Genugtuung unseres Herrn Jesus Christus entweder verdunkelt oder in irgendeiner Weise geschmälert wird; wenn die Erneuerer dies beachten wollen, lehren sie, daß die beste Buße ein neues Leben ist, um der Genugtuung jede Kraft und Übung zu nehmen" (Can. 13). (D. 905)

"Kapitel 9. Die Werke der Genugtuung: Es lehrt ferner, dass die Freigebigkeit der göttlichen Freigebigkeit so groß ist, dass wir nicht nur durch Strafen, die wir freiwillig zur Sühne für unsere Sünde auf uns nehmen, Gott, dem Vater, durch Jesus Christus Genugtuung leisten können, oder durch Strafen, die durch das Urteil des Priesters nach dem Maß unseres Vergehens auferlegt werden, sondern auch - und das ist der größte Liebesbeweis - durch die zeitlichen Leiden, die von Gott auferlegt und von uns geduldig ertragen werden (Can. 13)." (D. 906)

"Kanones über das Sakrament der Buße:

"Kanon 12. Wer sagt, daß die ganze Strafe samt der Schuld immer von Gott vergeben wird und daß die Genugtuung der Pönitenten nichts anderes ist als der Glaube, durch den sie erkennen, daß Christus für sie Genugtuung geleistet hat: der sei anathema." (vgl. n. 904). (D. 922)

"Kanon 13. Wenn jemand behauptet, daß die Genugtuung für die Sünden, was ihre zeitliche Bestrafung betrifft, Gott (durch die Verdienste Jesu Christi) weder durch die von ihm auferlegten und geduldig ertragenen Strafen noch durch die vom Priester auferlegten Strafen noch durch solche, die freiwillig auf sich genommen werden, wie Fasten, Beten, Almosen oder auch durch andere Werke der Frömmigkeit, geleistet wird, und daß daher die beste Buße nur ein neues Leben ist, so sei er anathema. (vgl. n. 904 ff.). (D. 923)

"Kanon 15. Wenn jemand behauptet, die Schlüssel seien der Kirche nur zum Lösen und nicht auch zum Binden gegeben worden, und daß deshalb die Priester, indem sie den Bekenner Strafen auferlegen, der Einsetzung Christi zuwiderhandeln; und daß es eine Fiktion sei, daß nach dem Erlaß der ewigen Strafe kraft der Schlüssel gewöhnlich noch eine zeitliche Strafe zu vollziehen sei: so sei er anathema (vgl. n. 904)." (D. 925)